FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Martin Boltzius.

Bolzius, Johann Martin

Ebenezer, Ga., 01.08.1763-30.09.1763

5. August 1763

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-176495

Visual Library

würde seiner Vortrefflichkeit u. des zu hoffenden Nutzens wegen in der gantzen protestantischen Kirche bekandt. Hier ist die rechte Methode gezeiget mit Kindern erbaulich um zugehn.

6 Freytag den 5 Aug.

Es wurde mir kund, daß die Schweigerin gefährlich krank worden, welches mich bewogen diesen Vormittag zu ihr zu reisen, sie wohnet fast an dem äussersten Ende der Plantagen am Mühlfluß, u. weil es sehr heiß ist, so hat sie meiner geschont, u. mich nicht zu sich ruffen lassen, war ihr aber desto lieber, daß ich ohn geruffen zu ihr kam, u. aus Gottes Wort u. im Gebet ihre nach der Erbauung begierige Seele zu unterrichten u. zu trösten suchte. Sie ist ein redlich Weib, hat aber an Schweigern einen Mann, der nicht viel besser, als der heillose Nabal gewesen: Doch läßt er sich von ihr noch ziemlich in Ordnung halten.

Auf dem Wege traf ich den Wittwer Sebastian Fetzer an (einen Weber aus Langen-Nau) an, der sich aus Ungeduld wegen einer von der Nachbarin bey Herrn Rabenhorst, von ihm angebrachten Verleumdung hat wollen verleiten lassen, nach dem Tode seines Weibes alles zu verkauffen u. mit seinen beyden noch unerzogenen Kindern zu repatriiren. Er muß selbst bekennen, daß er auf seiner Plantage wohl eingerichtet u. keinen Mangel an leiblicher Nahrung hat, dabey ist er über 60 Jahr alt, u. solte eher mit Ernst ans sterben als ans Reisen denken. Ich hoffe er werde sich auf mein zureden, anders besinnen. Vor ein Paar Tagen redete ich auch seinem 14 jährigen Töchterlein in der Schule zu, ihren Vater zu bitten, daß er sich u. seine Kinder mit einer so langen u. gefährlichen Reise verschonen.

Mit dem letzten von Savannah abgehenden Schiffe ist auch daniel Remshart, ein Wittwer u. Rothgerber ins Vaterland gereiset, nachdem er vorher seine Plantage u. Gerbe=Anstalt seinem einzigen noch ledigen Sohne theuer genung verkaufft hatte. Er hatte auch eine Mannbare Tochter zu rück gelassen, weil sie lieber hier bleiben als mitreisen wolte. die Ursache dieser seiner Veränderung mag ich nicht anführen. Er hätte sich mit seinen Kindern gar wohl nähren können.

17

Sonnabend den 6 Aug.

Peter Hammer konte nach dem Tode seines frommen u. fleissigen Weibes u. nach der Verheyrathung seiner ältesten Gottesfürchtigen Tochter seiner Plantage nicht mehr vorstehen, wie denn auch um seines sehr ärgerlichen Wesens willen der Segen Gottes von seinem Hause gewichen war: daher verkaufft er Land u. Rindvieh u. zog zu seiner Tochter nach Purrysburg. Hier kaufft er sich mit seinem Schwieger Sohn einen Neger gemeinschafftlich er starb aber, darüber beyde Männer in grosse Feind=schafft u. Zerrittung gerathen sind. Hammer wäre gern wieder in Ebenezer, hat auch noch ein gut gesinntes Mägdlein hier im dienst, es will sich aber für ihn hier kein Anstand finden, wer ihn kennt, hütt sich für ihm. Sein ietzt gedachtes 20jähriges Mägdlein ist gefährlich krank, u. ge=niesst in der frommen Landfeldrin Hause an Seel u. Leib so viel Gutes, als wenn sie ihr eigenes Kind wäre. Bey ihrem sonst guten Sinne fürchtet sie sich sehr knechtisch vor dem Tode, u. sieht sie den vor keinen Freund an, der ihr etwas vom Sterben sagt. Es ist dieses Mägdlein schon vor einigen Jahren genöthiget worden. die von ihrem harten Vater verordnete harte Cur von scharffen auf altes rostiges Eisen gegossenen Wein=Essig welche der Tinte ähnlich gesehen in ihrer Bleichsucht